

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins. — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Apollo“ Frankfurt a. M. — Aus den Sitzungen der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. (E. V.). — Sitzungsberichte der entomologischen Vereinigung Rixdorf.

Berliner Entomologischer Verein.

Sitzung vom 30. November 1911.

Herr D a d d zeigt 3, wie gewöhnlich bei dieser äußerst schwer ganz intakt zu erbeutenden Art, etwas abgeflogene Stücke von *Tapinostola hellmanni*, die dem in der vorigen Sitzung vorgelegten Stück des Herrn v. Chappuis sehr ähnlich sind, sowie eine Abbildung von *T. extrema* f. *concolor* Gn., die der typischen Form sehr ähnlich sein soll, um zu zeigen, daß es sehr unwahrscheinlich ist, daß das Stück des Herrn v. Chappuis zu dieser Art gehört. Außerdem legt Herr D. noch eine *Tapinostola* vor, die zu *fulva* f. *flava* Tr. zu gehören scheint, sowie eine *Lycaena argyrognomon* f. *aegidion* Meissn. aus Oberstdorf im Allgäu.

Herr Stichel liest aus einem zur Rezension eingesandten Reisewerk über Kaiser Wilhelms-Land einige lebhaft Schilderungen über Pflanzen vor, die besondere Anlockungsmittel für Falter (weiß leuchtende Kelchblätter an unscheinbaren Blüten etc.) ausbilden. Ein Baum soll derart von Ornithopteren umschwärmt werden, daß die eingeborenen Fänger ihn auf Leitern ersteigen, um Massenfänge auszuüben. An die Schilderung der augenförmigen „Schreckzeichnung“ von Taenariden schließt sich eine lebhaft und lange Diskussion über Schutz-, Schreck-, Lockfarben usw., die gewohntermaßen zu keiner Einigung zwischen den extrem auseinandergehenden Meinungen über dieses Thema führt. Die Mehrzahl neigt zu der modernen Skepsis.

Herr A u e l zeigt ein reichlich 40 Jahre altes, daher seiner Meinung nach schwerlich gefälschtes Stück einer *Colibris*, die ihm als *C. fieldi* Mén. bezeichnet worden ist, die aber dunkel braun statt rot gefärbt ist, ganz wie neuerdings mehrfach in den Verkehr gelangte mit Tabakrauch gefärbte Stücke von *C. edusa*; von dieser ist das Stück aber auf der Unterseite verschieden. Ferner zeigt er ein extrem helles Stück von *Lym. monacha*, den von ihm in der Zeitschr. f. wiss. Ins.-Biologie beschriebenen Pseudo-

hermaphroditen von *Malacosoma castrense*, und endlich das kürzlich von ihm in der D. Ent. Nat.-Bibl. beschriebene ♂ von *Dixippus morosus* Br.; bisher haben die durch dieses ♂ befruchteten Eier nur ♀♀ ergeben. Ein von Herrn Meißner ganz im Dunkeln gezogenes ♀ dieser Art ist fast schwarz; jedoch erhielt Herr Wanach solche, und zwar nur solche ganz dunkel bräunlich schwarze Tiere durch Zucht in einem im Freien hängenden Kasten.

Herr Stichel zeigt 2 *Acherontia atropos* mit bei einem Stück auf beiden, bei dem anderen auf einer Seite fehlender Medianbinde der Hinterflügel.

Herr Bl u m e fand Anfang Juli eine Raupe von *Limnitis populi*, die sich bald verpuppte und ein außerordentlich kleines ♀ von nur 58 mm Spannweite ergab.

Herr Dr. Schulze erhielt im August aus Eberswalde Kartoffeln mit Raupen von *Agrotis segetum* Schiff., von denen sich einige schon jetzt verpuppt haben, während die Raupen hier sonst überwintern.

Herr H. v. Lengerken berichtet, daß in seiner kürzlich erschienenen Arbeit „*Carabus arvensis* Herbst und seine Rassen“ (Deutsche Ent. Zeitschr. 1911) pg. 693, Zeile 3 für „Pommern“ zu setzen ist: „nördl. u. westl. Pommern“; auf derselben Seite, Zeile 3 v. u. muß es statt „Pommern“ heißen: „südl. Pommern“.

Sitzung vom 7. Dezember 1911.

Herr D a d d hat unter seinen Doubletten gelegentlich eines Besuchs von Herrn Dr. Reiff eine *Boarmia crepuscularia* Schiff. gefunden, die er ursprünglich für teilweise verkrüppelt gehalten hatte; die rechten Flügel sind kleiner und verwaschener gezeichnet als die linken, und er hält jetzt in Uebereinstimmung mit Herrn Dr. Reiff das Tier, das sonst männlichen Charakter zeigt, für einen Pseudohermaphrodit. Herr Dr. Schulze macht jedoch darauf aufmerksam, daß beide Vorderflügel auf der Unterseite an der Wurzel der Ader a den kahlen

Basalfleck zeigen, der für die ♂♂ vieler *Boarmiinae* charakteristisch ist; er schließt daraus, daß es sich um keinen Pseudohermaphroditen, sondern in der Tat nur um ein teilweise verkrüppeltes Stück handelt. Ferner legt Herr Dadd die kleine, prächtig gezeichnete *Borkhausenia schaefferella* L. vor, deren Raupe sehr polyphag zu sein scheint; Spuler gibt an, sie komme unter Eichen- und Kiefernrinde vor, Sorhagen fand sie in dem faulen Holz einer alten Weide, gibt nach A. Schmidt noch Eichen-, Buchen- und Apfelstämme an, und Herr Dadd hat beobachtet, daß sie junge Eichenknospen anfrisst und sich dann weiter in den Zweig einbohrt. Endlich hat er im Machnower Sumpf *Tephroclystia pygmaeata* Hb. gefangen. Diese Art hat Herr Heinrich bei Schwanenkrug und oft bei Fürstenwalde erbeutet, Herr H a n n e m a n n bei Strausberg.

Herr W i c h g r a f zeigt eine neue, kürzlich von Niepelt (Iris 1911, Heft 10/11) beschriebene Lokalform *kassaiensis* von *Kallima rnmia* vom Congo, nebst ♂ und ♀ der typischen Form, sowie *K. cymodoce*. Ferner zeigt er noch eine neue Lokalform von *Amauris echeria* vom Vict. Nyansasee; sie unterscheidet sich von der *f. albimaculata* durch die gleichmäßige Entfernung und Größe der 3 Subapikalflecke.

Herr Walter berichtet über die peinlichen Abenteuer eines Apothekers in Konstantinopel beim Sammeln von *nerii*-Raupen, das zwar sehr ertragreich war (bis zu fast 400 Stück an einem Abend), aber zweimal zu Verhaftungen, sogar mit Fesselung, führte.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt (Main).

Protokoll vom 1. August 1911.

Vortrag des Herrn Rogler:

„14 Tage in den Tiroler Alpen“.

Zu dritt, die Herren Heuer und Lind unseres Vereins und meine Wenigkeit, fuhren wir am Samstag, den 1. Juli 1911 frühmorgens nach München, um von dort aus unsere leider nur so kurze 14tägige Tour zu beginnen, die uns durch die bayerischen Alpen, am smaragdnen Tegern- und stahlblauen Achensee vorbei über Innsbruck nach dem als Wander- und Fanggebiet zunächst ins Auge gefaßten Oetztal führte.

Der Himmel machte sein trübseligstes Gesicht, als wir Frankfurt verließen, und die eintönig an die Wagenscheiben klopfenden Regentropfen im Verein mit dem monotonen Rollen der Räder verlockt zum durch den zeitigen Aufbruch früh unterbrochenen Schläfe, der jedoch noch standhaft unterdrückt wird. Hanau, Aschaffenburg läßt der D-Zug bald hinter sich, in unverminderter Eile geht es in den Spessart hinein. Schwere dunkle Regenwolken ziehen über den Bergen des alten Spechtswaldes, von den Bäumen tropft und rieselt's, geschwätzig rauschend eilen die übervollen Bäche durch die lieblichen Wiesengründe, an denen dieses herrliche kerndeutsche Waldgebirge so überreich ist. Auf den Stationen stehen große Mengen Körbe Heidelbeeren, die auf den Versand warten. Der würzige Duft der reifen Früchte mischt sich mit der feuchten Luft des Nadelwaldes zu intensivem Geruche, den man selbst im Wagen verspürt. Regen im Gebirge. Es ist, als ob der Himmel noch einmal vor der zwei Tage später einsetzenden langen und ungewöhnlich heißen Trockenperiode des diesjährigen Sommers der Erde all seine ganze Ueber-

fülle des lebenspendenden Nasses bis auf den letzten Tropfen kosten lassen möchte. Allmählich werden die Berge niedriger, Würzburg wird erreicht. Die weitere Fahrt ist langweilig, die Gegend flach und eintönig und ununterbrochen trommelt der Regen auf Wagendach und Fensterscheiben. Ich habe mich nun doch zum Schlafen entschieden; behaglich in eine Ecke gedrückt erwarte ich das Ende der Fahrt. —

In München empfängt uns der dort wohnende Bruder des Herrn Heuer; er hat in liebenswürdiger Weise uns schon ein Quartier besorgt und nach kurzer Restaurierung unseres äußeren Menschen und eingenommener Mahlzeit schicken wir uns unter der kundigen Führung des Herrn Heuer zu einem kurzen Rundgange durch die Stadt an. Wir können nicht viel und manches nur flüchtig sehen, der strömende Regen treibt uns bald wieder in das Hotel zurück zu einem gemütlichen Zusammensein im Gastzimmer bis spät abends.

Am Morgen sind wir beizeiten aus den Federn. Im Eilzug dampfen wir nach dem Tegernsee. Der Zug ist heute, am Sonntag, bis auf den letzten Platz von Münchenern gefüllt, die in grüner Gebirgstracht haufenweise ins Gebirge gehen. Die Berge sind durch dichte Nebel- und Regenwolken noch unsichtbar, hin und wieder nur zuckt ein Streifen leuchtenden Sonnenlichtes über die klatschnassen Wälder und Wiesen. Aber die Sonne drückt sich heute immer mächtiger durch das Gewölk. Verstoßen taucht in dem dampfenden Gewoge von Nebel- und Regenwolken hier und da eine Spitze auf, bis endlich die grauen Schleier dem goldenen Sonnenlichte weichen müssen. Klar und deutlich liegt mit einem Ruck bei einer plötzlichen Wendung der Bahn das ganze Gebirge vor uns. Ein überwältigend schöner Anblick! In Tegernsee steigen wir aus; überall herrscht reges Leben und Treiben. Nach langen Wochen schlechten Wetters ist heute der erste schöne Tag. Wir wandern am Seeufer entlang bis Seespitz und setzen hier mit einem Kahne über. Einzelne Schneereste leuchten hier und da von den Bergen, die rings den See umgeben. Noch vor 14 Tagen bedeckte, wie uns der Kahnführer erzählte, Neuschnee die Berge bis herunter an den See.

Der Marsch nach dem Achensee ist in der Sonnenhitze beschwerlich und anstrengend. Die Straße zieht abwechselnd durch Wald und Wiesen und außer *urticae* und Weißlingen ist von Schmetterlingen nichts zu sehen. Der Himmel hat sich wieder bewölkt und hinter Bad Kreuth werden wir von einem tüchtigen Platzregen mit Blitz und Donner beehrt, doch wir laufen weiter bis Bayerwald, ein einsames Gasthaus kurz vor Glashütten. Von hier bis Scholastika am Achensee fahren wir mit dem Postauto, da die Straße durch das Gewitter von gestern Abend aufgeweicht und buchstäblich in einen Morast verwandelt ist und wir heute auch noch Oetz im Oetztal erreichen wollen. Zwischendurch sind noch die Schrecken der Zollrevision zu ertragen, wobei uns der österreichische Zollbeamte den in schönster Ordnung gepackten Rucksack bis auf den Grund ausleert. Der gute Mann dachte augenscheinlich beim Anblick der vielen mit Papiertüten gefüllten Zigarrenkistchen einen guten Fang gemacht zu haben. Umso ergötzlicher war für uns sein langes Gesicht, auf welchem der schlecht verhehlte Aerger über den Inhalt der Kistchen deutlich zu lesen war.

Von Scholastika bis Maurach wandern wir zu Fuß, zur linken Seite den herrlichen Achensee. Die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Berliner Entomologischer Verein. Sitzung vom 30. November 1911. 379-380](#)